

*Dembczyk, Dieter: Flucht und Vertreibung. Aufnahme und Eingliederung der Vertriebenen im Main-Taunus-Kreis. Dokumentation.*

Kreisausschuß des Main-Taunus-Kreises, Hofheim am Taunus 1990, 150 S.

Die sehr anschaulich gestaltete Dokumentation bereichert die Anzahl der Darstellungen zur Eingliederung der Vertriebenen in Hessen. Nach den Kreisen Fulda, Limburg, Rotenburg und dem Schwalm-Eder-Kreis hat nun auch der Main-Taunus-Kreis seine vom Kreisausschuß herausgegebene Publikation zur Vertriebenenintegration. Auf der Grundlage sorgfältig ausgewählten, interessanten Quellenmaterials gelingt es dem Verfasser, ein eindrucksvolles Bild der schweren Nachkriegsjahre der Vertriebenen zu zeichnen. Hauptaugenmerk legt er dabei auf die Versorgung der Vertriebenen mit Wohnraum und ihre Eingliederung in den Arbeitsprozeß, wobei die Schwierigkeiten bei der Aufnahme, Unterbringung, Versorgung und gesellschaftlichen Integration, die vielen Mühen des Neuanfangs, die Hilfe der Einheimischen, aber auch so manche ablehnende Haltung den „Fremden“ gegenüber dokumentiert werden.

Im ersten Kapitel stellt der Autor die allgemein bekannten Ereignisse von Flucht und Vertreibung dar, macht sie durch charakteristische Bilder und erschütternde Erlebnisberichte aber noch emotional ansprechender. Am Ende dieses Kapitels vervollständigt eine Zeittafel, von der man sich gewünscht hätte, daß sie im Kapitel zur Eingliederung fortgeführt worden wäre, die Darstellung der Vertreibungsereignisse.

Das zweite Kapitel behandelt die ersten Maßnahmen zur Aufnahme, Unter-

bringung und Versorgung der Vertriebenen im Kreisgebiet. Leider beginnt hier die Beschreibung erst mit der Ankunft der ersten Vertriebenentransporte, das Schicksal der 1945 in Trecks eingetroffenen Ostflüchtlinge wird nicht aufgezeigt. In diesem Teil des Buches geht der Verfasser insbesondere auf die Unterbringung der Vertriebenen in Wohnräumen ein. Zahlreiche Bilder, Diagramme, Zeitungsartikel und Auszüge aus Akten des Ausgleichsamtes veranschaulichen diese notwendige Maßnahme, die zunächst nur zu Lasten der einheimischen Bevölkerung realisiert werden konnte. Erst mit der Verwirklichung des Flüchtlingssonderbauprogramms und des Hessenplanes konnte die Wohnsituation im Main-Taunus-Kreis seit Anfang der fünfziger Jahre zunehmend verbessert werden.

In den beiden letzten Abschnitten des zweiten Kapitels beschreibt der Autor die schwierige Ausstattung der Vertriebenen mit Hausrat, Kleidung und Lebensmitteln, die nur durch Improvisationsvermögen und die Hilfe der einheimischen Bevölkerung, der Wohlfahrtsorganisationen und der ausländischen Spender notdürftig gesichert werden konnte.

Das umfangreichste, dritte Kapitel unter der Überschrift „Eingliederung“ befaßt sich in erster Linie mit der Integration der Vertriebenen in den Arbeitsprozeß. Der Verfasser weist dabei auf die zu bewältigenden Schwierigkeiten hin, ehe bei den Betroffenen aus Hoffnungslosigkeit, Apathie und Passivität Zuversicht und Initiative wurden. Am Beispiel von ehemaligen Selbständigen als den am schwersten entsprechend ihrem Berufsstand Einzugliedernden unter den Vertriebenen wird verdeutlicht, wie ihnen in vielen Fällen ihr Wissen und Können, ihr „unsichtbares Fluchtgepäck“, zum Aufbau einer neuen unternehmerischen Existenz verhalf. In diesem Kapitel geht der Autor außerdem auf die Arbeitsaufnahme Vertriebener in der Industrie und auf die Eingliederung ehemaliger Landwirte in die Landwirtschaft des Main-Taunus-Kreises ein, die sowohl durch Schaffung von Vollbauernstellen als auch Nebenerwerbsstellen erfolgte, jedoch nicht jeden ehemaligen Landwirt unterzubringen vermochte.

Ein Abschnitt dieses Kapitels widmet sich dem „Hessenplan“, der eine nochmalige Umsetzung der Vertriebenen zum Zwecke einer Arbeitsaufnahme vorsah. Entsprechend dem Plan sollten sie aus den strukturschwachen ländlichen Gebieten Hessens in die Industriestandorte wechseln. Dabei mußten Arbeitsplatz- und Wohnraumbeschaffung zugleich realisiert werden. Begünstigt wurde die berufliche Eingliederung, die einige Vertriebene in diesem Kapitel selbst schildern, durch im Kreis vorhandene Industrien und die geographisch günstige Lage im Rhein-Main-Gebiet sowie eine große Flexibilität und Mobilität der Vertriebenen.

Die beiden letzten Kapitel machen den Leser bekannt mit der Arbeit und den Strukturen der Flüchtlingsverwaltungen und der Vertriebenenorganisationen sowie mit den bundesweiten gesetzlichen Bestimmungen zur Vertriebenenintegration und ihrer Anwendung im Main-Taunus-Kreis. Hierbei kommt allerdings die Darstellung des aus heutiger Sicht immer bedeutender werdenden Schwerpunktes der Arbeit der Behörden, des Ausgleichsamtes und der Vertriebenenverbände, nämlich die Hilfe bei der Integration der Aussiedler, etwas zu kurz.

Die sachliche und mit großem Verständnis für die vielen brisanten Probleme der damaligen Zeit angefertigte Untersuchung verdeutlicht das Bestreben des Autors,

gegen Unwissenheit und Vergessenheit, aber auch gegen Gleichgültigkeit und Verständnislosigkeit verbal anzukämpfen, damit das behandelte Thema nicht eines Tages in der Öffentlichkeit ganz verschwiegen wird. Bedrohliche Tendenzen dazu zeigen sich bereits in den Massenmedien und den Geschichtsbüchern einiger Bundesländer. Nicht zuletzt deshalb ist diese Dokumentation als Quellenfundus für den Geschichtsunterricht den Lehrern und allen anderen Interessenten des Main-Taunus-Kreises, aber auch darüber hinaus, wärmstens zu empfehlen.

Magdeburg

Torsten Mehlhase